

## **Franz Wähner †.**

Von Erich Spengler (Prag).

Am 4. April 1932 verschied in Prag Professor Dr. Franz Wähner. Wähner wurde am 23. März 1856 in Goldenhöhe in Nordböhmen geboren. Nach Absolvierung der Universitätsstudien in Wien war er von 1882—1885 Assistent am geologischen Institute der Universität, von 1885 bis zu seiner Berufung nach Prag war er am Naturhistorischen Hofmuseum in Wien tätig, und zwar zuletzt als Kustos. 1885 habilitierte er sich als Privatdozent für Geologie, 1901 wurde er als o.-ö. Professor für Mineralogie und Geologie an die deutsche Technische Hochschule in Prag berufen, 1910 als Nachfolger Professor G. Laubes zum ordentlichen Professor der Geologie und Paläontologie an der deutschen Universität in Prag ernannt, wo er bis zu seinem im Jahre 1926 erfolgten Übertritt in den Ruhestand wirkte.

Wähners Hauptarbeitsgebiet, sowohl in Geologie als in Paläontologie waren die nördlichen Kalkalpen. Unter seinen paläontologischen Arbeiten ist besonders seine groß angelegte Monographie der Ammoniten des Unteren Lias der Ostalpen hervorzuheben. Die Beschäftigung mit den Ammoniten führte ihn auch zu einem genauen Studium der Bildung der Sedimente, in denen die Ammoniten eingebettet waren. Was er in der äußerlich unscheinbaren Arbeit: „Zur heteropischen Differenzierung des alpinen Lias“ (1886) über die verschiedenen Ausbildungsarten des Lias in den Nordalpen schrieb, wird für alle Zeiten grundlegend sein.

Als Wähners Hauptwerk muß unstreitig die geologische Monographie des Sonnwendgebirges in Nordtirol bezeichnet werden, von welcher der erste Teil 1903 erschien. Das Erscheinen dieses auf äußerst sorgfältige Beobachtung gegründeten, durch eine glänzende Darstellungsweise und prächtigen Bilderschmuck ausgezeichneten Werkes war ein Ereignis, da damals noch wenig von den Überschiebungsvorgängen in den Ostalpen bekannt war. Das zusammenfassende Profil durch das Sonnwendgebirge ist daher in den meisten Lehrbüchern der Geologie abgedruckt worden. Der Erfolg des „Sonnwendgebirges“ ist nicht zuletzt auf die zahlreichen dem Werke beigegebenen, äußerst instruktiven Photographien zurückzuführen; Wähner war ein Meister in der geologischen Photographie.

Obwohl Wähner auch nach seiner Berufung nach Prag in erster Linie seinem alpinen Arbeitsgebiete treu blieb, vernachlässigte er doch auch die

Geologie Böhmens nicht. Er war vor allem ein guter Kenner des Paläozoikums der Umgebung von Prag; von Bedeutung ist seine Deutung der Längsstörungen im Mittelböhmischen Faltengebirge. Von sonstigen Arbeiten Wähners wäre noch die zu seinen ersten Publikationen gehörige Bearbeitung des Erdbebens von Agram hervorzuheben.

Auch volkstümliche Darstellungsweise in bestem Sinne hat Wähler gepflegt. Hier sei insbesondere auf seine in der Zeitschrift des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien erschienenen Aufsätze hingewiesen, von denen einige, so z. B. die „Geologischen Bilder von der Salzach“ auch wertvolle wissenschaftliche Originalmitteilungen enthalten.

Wähler war ein Gegner von kühnen, auf wenig Beobachtung gegründeten Hypothesen. Der Hauptwert seiner Arbeiten liegt in der unübertrefflich genauen, kein — anderen oft nebensächlich erscheinendes — Detail vernachlässigenden Beobachtung. Das sichert allen seinen Arbeiten einen bleibenden Wert. In diesem Sinne hat er auch seine Schüler zu scharfen und kritischen Naturbeobachtern herangebildet.

Als eine besondere Tragik in Wähners Forscherleben muß es bezeichnet werden, daß es ihm nicht vergönnt war, seine beiden Hauptwerke, die Monographie der Liasammoniten und das „Sonwendgebirge“, zu vollenden. Die Hauptursache davon ist seine beispiellose Selbstkritik, die ihn zwang, seine Beobachtungen immer wieder von neuem zu überprüfen, bevor er sie für die Veröffentlichung reif befand. Dieselbe Gewissenhaftigkeit, die er in seinen wissenschaftlichen Arbeiten zeigte, zeichnete ihn auch als akademischen Lehrer aus.

Wir betrauern in Franz Wähler nicht nur einen bedeutenden Forscher und trefflichen Lehrer, sondern auch einen gütigen, bescheidenen, jeder äußeren Ehrung abholden Menschen, dem jeder, der ihn kannte, ein treues Andenken bewahren wird.

#### Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten F. Wähners.

1. Bericht über das Erdbeben von Agram (Anzeiger d. kais. Akad. d. Wissensch. Wien 1881, 5 S., und 1882, 2 S.).
2. Reisebericht aus Hamadan in Persien. (Ibidem 1882. 3 S.)
3. Beiträge zur Kenntnis der tieferen Zonen des unteren Lias in den nordöstlichen Alpen. (Beiträge zur Paläontologie und Geologie Österreich-Ungarns und des Orients. I.—VIII. Teil [1882—1898], 291 S., 66 Taf.)
4. Das Erdbeben von Agram am 9. November 1880. (Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wissensch. 88. Bd. Wien 1883. 332 S., 2 Karten, 17 Abb.)
5. Zur heteropischen Differenzierung des alpinen Lias. (Verh. geol. Reichsanstalt Wien 1886. 24 S.)

6. Über stratigraphische Beziehungen des alpinen Lias zum Dachsteinkalk. (Verh. geol. Reichsanstalt Wien 1887.)
7. Juraformation (in der Hercegovina). In Th. Fuchs: Einsendungen von Petrefakten aus Bosnien. (Annalen d. Naturhist. Hofmuseums in Wien. 5. Bd. 1890. 2 S.)
8. Aus der Urzeit unserer Kalkalpen. (Zeitschrift des Deutschen und Österr. Alpenvereins XXII. Bd. Wien 1891. 38 S. 4 Taf.)
9. Korallriffe und Tiefseeablagerungen in den Alpen. (Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien. XXXII. Jahrg. [1892]. 46 S., 1 Taf.)
10. Das Liasvorkommen von Gacko in der Hercegovina. (Annalen d. Naturhist. Museums in Wien. 7. Bd. [1892] 2 S.)
11. Inoceramenmergel von Albesti bei Campolung in Rumänien. (Ibidem 8. Bd. 1893. 2 S.)
12. Geologische Bilder von der Salzach. (Verein zur Verbreitung naturw. Kenntnisse in Wien. XXXIV. Jahrg. [1894]. 73 S., 7 Taf.)
13. Geologische Untersuchungen im Sonnwendgebirge. (Annalen d. Naturhist. Hofmuseums in Wien. 10. Bd. 1896. 2 S.)
14. Gutachten über die Quellwasserverhältnisse des Gutsgebietes Kobenzl. Wien 1897. 26 S.
15. Über Gesteinsschichtung und deren Einfluß auf die Gestaltung der Landschaft. (Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien. XXXVII. Jahrg. [1897]. 21 S.)
16. Über das Sonnwendgebirge im Unterinntal. (Sitzungsber. des deutsch. naturwiss. Vereins „Lotos“ 1902. 4 S.)
17. Ein neues Bleiglanz-, Zinkspat- und Zinkblende-Vorkommen in Tirol. (Montanzeitung. IX. Jahrg. Graz 1902.)
18. Das Sonnwendgebirge im Unterinntal. Ein Typus alpinen Gebirgsbaues. Verlag F. Deuticke, Leipzig u. Wien 1903. I. Teil. 356 S. Mit 96 Abb., 19 Lichtdrucktafeln und einer geol. Übersichtskarte.
19. Exkursion nach Adnet und auf den Schafberg. (IX. Internationaler Geologenkongreß. Führer zu den Exkursionen. Wien 1903. 20 S., 2 Textfig.)
20. Bericht über die Exkursion nach Adnet und auf den Schafberg. (Compte rendu IX. congr. géol. internat. Wien 1904. 3 S.)
21. (und Höfer). Über den Einfluß der Kohlensäurebohrungen in der Gegend von Neudorf auf die Heilquellen von Franzensbad. („Der Kohleninteressent“ 1904.)
22. Über die Natur der Längsbrüche im mittelböhmischem Faltengebirge. (Verhandl. geol. Reichsanstalt. Wien 1916. 2 S.)
23. Zur Beurteilung des Baues des mittelböhmischem Faltengebirges. (Jahrb. geol. Reichsanstalt. 66. Bd. Wien 1916. 72 S., 8 Taf. u. 1 Textfigur.)
24. Einiges über Gebirgsbau und Gebirgsbewegungen. (Verein zur Ver-

breitung naturwissenschaftl. Kenntnisse in Wien. 56. Jahrg. [1916]. 33 S., 5 Taf.)

25. Allgemeines und Erdgeschichtliches über das Leben. (Anstatt einer Rektoratsrede. Vortrag im naturw.-mediz. Verein „Lotos“. Prag 1921. Verlag d. deutschen Universität. 30 S.)

26. Zur Beurteilung der Längsstörungen im mittelböhmischen Faltengebirge. (Centralblatt f. Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. 1921. 5 S.)

27. Beobachtungen an Schichtflächen der untersilurischen Quarzstufe d<sub>2</sub>. („Lotos“. 70. Bd. Prag 1922. 8 S., 2 Taf.)

28. Gustav Laube (Nekrolog). („Lotos“. 72. Bd. Prag 1924. 14 S., 1 Taf.)